

# Volks- & Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfennig,  
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:  
die dreifaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 5. Winnenden, Donnerstag den 10. Januar 1884. 36. Jahrg.

## Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des

**Gottlieb Föhl**, Maurermeisters in Nellmersbach

wurde heute am 4. Januar 1884, Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Amtsnotar **Dinkelacker** in Winnenden ist zum **Konkursverwalter** ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 6. Februar 1884 bei dem Amtsgerichte hier anzumelden.

Es wurde zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — sowie über die Veräußerung der Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus freier Hand — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Samstag, den 16. Februar 1884, Vormittags 9 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Alle Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Februar 1884 Anzeige zu machen.

Waiblingen, den 4. Januar 1884.

Königliches Amtsgericht.  
Gerichtsschreiber **Abt.**

Winnenden.

## Bewerber - Aufruf.

Da durch Resignation des bisherigen

### Gerichtsvollziehers

Herrn Rathschreiber Nagel diese Stelle in Erledigung gekommen ist, auch der Stellvertreter desselben Herrn D. Beiz, Kaminfeger von seiner bisherigen Funktion zurückgetreten ist, so wird hiemit ein wiederholter Meldetermin von 8 Tagen um diese beiden Stellen anberaumt, und wollen sich innerhalb dieser Frist Lusttragende bei unterzeichneter Stelle melden.

Bemerkt wird, daß der bisherige Gerichtsvollzieher bereit ist, dem neu Aufzustellenden mit der nöthigen Einleitung an die Hand zu gehen.

Den 9. Januar 1884.

Stadtschultheißenamt.

Zent.

## Steuer-Einzug.

Am nächsten und den darauf folgenden Samstagen je Vormittags von 8—12 Uhr wird von der unterzeichneten Stelle der Wasserzins und Steuer pro 1. April 1883/84 eingezogen.

An der Letzteren sind jetzt 10 Monate zur Zahlung verfallen, es werden deshalb die Steuerpflichtigen dringend aufgefordert, dementsprechend Zahlung zu leisten, indem andernfalls die Stadtpflege ihren Zahlungen nicht nachkommen kann.

Winnenden, den 10. Jan. 1884.

Stadtpflege.

Winnenden.

## Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr

bei

**Pfähler**, am Bahnhof.

Winnenden.

Ein größeres Zimmer oder 2 kleinere mit Küche hat bis Lichtmess zu vermieten.

**Dorothea Walker**,  
gegenüber der Schwane.

Winnenden.

Aus der Verlassenschaftsmasse der weild.

**Wilhelm Hahn**,

Weingärtners Wittwe hier

kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

70 m. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller bei der Wette, Ankaufspreis: 2090 M.

8 a. 08 m. Acker im Kesselrain, mit 15 Bäumen ausgelegt, 300 M.

17 a. 28 m. Acker und Baumgut im Steinweg, 1200 M.

10 a. 88 m. Acker im Stumpenbaum, 412 M.

12 a. 94 m. Weinberg in der Rappenhalde, 400 M.  
am nächsten

**Samstag den 12. d. Mts.**

**Nachmittags 2 Uhr**

auf dem hiesigen Rathhause im 2ten und letzten Aufstreich zum Verkauf.

Den 5. Januar 1884.

**A. Amtsnotariat**  
A. Köcker.

Winnenden.

**Christian Lämmle Küblers Wtt.**  
hier bringt nächsten

**Samstag den 12. d. Mts.**

**Nachmittags 2 Uhr**

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich zum Verkauf:

P. Nro. 4752. 9 a. 18 qm. Baumwiese im Steinweg,

angekauft zu 1000 M.

Wozu Liebhaber einladet.

Den 9. Januar 1884.

Rathschreiberei.

Winnenden.

## Gewerbeverein.

Nächsten Freitag Abend halb 8 Uhr in der Krone

### Plenarversammlung.

Gegenstände: Ausschuswahl, Kassenbericht, Verlosung von Zeitschriften, endlich Berichterstattung des Herrn D. Mildenberger über die „Wanderversammlung“ in Freudenstadt, und die Beantwortung der jährlich wiederkehrenden Fragen der Handelskammer über den Geschäftsgang der kleineren Gewerbe im letzten Jahr.

Maier.

Winnenden.

## Bäcker-Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch, der Lust hat die Bäckerei gründlich zu erlernen, wird sofort oder bis zur Confirmation nach Stuttgart gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt

**Dorothea Walker.**

Winnenden.

**1000 Mark**

Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuleihen.  
Wer? sagt die Redaktion.



**Winnenden.**  
**Verzeichniß der Gaben für die**  
**Weihnachts-Feier der Kleinkinderschule.**

1) An Geld: Stolz, Taubst.-L. 1 Mk., Sommer's Ww. 50 J, Schmid R. 40 J, Fauser 40 J, Bihlm. 50 J, W. Dito 50 J, Bader, J. 1 Mk., Leuze 1 Mk., Aug. Otto 50 J, Fr. Pfr. Hochst. 1 Mk., Frau v. Wirsh. 2 Mk., Alb. Wurst 50 J, Helfer B. 1 Mk., Vollm. 25 J, Hahn 20 J, Weller 30 J, Meeh 50 J, Laier 50 J, Renner, z. H. 1 Mk., Kögel, J. 50 J, Ob.R. M. 1 Mk., N. R. 50 J, Schnell 1 Mk., H. L. 1 Mk., Rfm. W. 1 Mk. u. Backw., Hilt 50 J.

2) An sonstigen Gaben: Desterlin Conditior Backwerk, Mildensb. Rfm. Halst., Fr. Dr. Wunderl. Backwerk, Fr. Dufel versch. Kldgäst., Fr. Bühler Backwerk, Seiz W. 100 St. Lohf., Rfm. Hahn Spielz., Aufschl. Nessel u. Backwerk, G. Schmalz. dto., Geschw. Unkel Nessel, Fr. Stadtpf. J. Backw., C. Schmalz. Nessel und Backw., Weißh. dto., Mildensb. J. Halst. und Nessel, Langb. Taschent. u. Backw., Kallenb. Spielz., Friz, Dr. dto., Sattl. Kr. dto., Friz Fl. dto., Otto B. Nessel u. Nuss, Fr. Stadtschulth. dto., Kreh Cond. sen. Lebt., Kreh Cond. jun. dto., Krauß, z. Kr. Backw. u. versch. Kldgäst., Fr. Haag Taschent., Kreh, Weißg. Nessel u. Backw., Klent, Gerber dto., Meyer Goldarb. 4 Luther-Medaillons, Fr. M. Kreh, Taschent., Weil, z. G. Backw., Fr. Berm. Auch dto., Fr. Dr. M. versch. Kldgäst., Fr. Sommer W. Backw., Apoth. Sch. dto., Wohnus dto., Friedrich dto., Fr. Dr. B. dto., Fr. Postv. dto., Kreh, Seifens. Backw. und Nessel, Fr. Verwalt. Akt. W. Spielz. u. Wachsst. Kreh, Seifens. j. Baumt., N. N. Spielz., Fr. Gräter Nessel u. Backw., Müller Gerb. Nessel.

Allen freundlichen Gebern dankt herzlich im Namen des Comites.

Der Vorstand: **Diac. Lang.**  
 Die Lehrerin: **Luise Pantlen.**

**Winnenden.**  
**Auction.**

Am Donnerstag den 10. dss. Mts. Vormittags von 9 Uhr an verkaufe ich in meiner Wohnung bei Herrn Gemeinderath Mast gegen Baarzahlung:

Einige Wirthschaftstafeln, hartholzene Stühle und Sessel, 1 Schwenktisch mit Zinkblechbedeckung und kupfernem Schwenkessel, 6 Schranken, 1 Schreibpult sammt Tisch, 1 einfachen tannenen Kleiderkasten, 1 Sopha, Del- und andere Gemälde, ein Quantum sehr guten Heidelbeergeist, sowie Biergläser und zwar sowohl in Wirthschaften nicht mehr gestattete und für Private taugende, als auch nach neuer Vorschrift geeichte feine und gewöhnliche Biergläser.

Um damit zu räumen, gebe ich sämtliche Gegenstände billig ab und lade Kaufsliebhaber freundlich ein.

**L. Kometsch.**

**Winnenden.**  
**Bieharmonika**

beste Qualität sind in großer Auswahl von 3 bis 60 Mark, sowie Schulen zum Selbsterlernen, billig zu haben bei **J. Geiges, Instrumentenmacher.**

**Winnenden.**  
**Nachwächter Vetter hat**  
**drei schöne Kanarienhähnen**  
 zu verkaufen.



**Liedertafel Winnenden.**

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr  
**Generalversammlung bei C. Pfander z. Adler.**  
 Tagesordnung: Rechenschaftsbericht. Neuwahl des Ausschusses.  
 Recht zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuss.

**Winnenden.**  
**Ulmer Münsterbau-Lotterie**  
 Loose à 3 Mark.

Ziehung vom 18.—22. Februar 1884.

Geld-Gewinne ohne jeden Abzug 75,000 Mark, 30,000 Mark, 10,000 Mark etc.  
**Lotterie der Ausstellung des Württembergischen Kunstgewerbe-Vereins**  
 Loose à 1 Mark,  
 erster Gewinn im Werth von 1500 Mark, zweiter Gewinn im Werth von 1000 Mark u. s. w. empfiehlt

**Heinrich Mayer.**

**Winnenden.**  
**Lumpen, Beiner,**  
**Schweinshaare,**  
 leere Del- und Erdölfässer, Schmalzfässer, Thrantonnen, altes Zinn und Regenschirmfischbein kauft zu den höchsten Preisen.  
**G. Häker, am alten Graben.**

**Wer noch Hirsen**  
 hat, kann dieselben in dieser Woche machen bei  
**Schwegler, z. Nußmühle.**

**Winnenden.**  
 Es ist ein Logis für eine kleine Familie bis Lichtmeß zu vermieten.  
 Von wem? sagt die Redaktion.

Ein junger Mensch von 18—19 Jahr sucht eine Stelle zu Feld- und Weinberg-Geschäft.  
 Wer? sagt die Redaktion.

**Ein Paar Stier**  
 zum Angewöhnen hat zu verkaufen.  
 Wer? sagt die Redaktion.

**Ein weißtrockiges Wohnhaus**  
 mit Scheuer ist besonderer Verhältnisse halber in einem größeren Orte bei Winnenden dem Verkauf ausgesetzt. Dabei ist hervorzuheben, daß ein Schuhmacher sich ein rentables Geschäft leicht gründen kann. Auch können Güter um annehmbaren Preis erworben werden.

Näheres durch die Redaktion.

**300 Mark** sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.  
 Von wem? sagt die Redaktion.

**Rheinischer Trauben-**  
**Krust-Honig**



aus dem Extracte auserlesener rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs seit 17 Jahren bereitet von W. H. Zickenheimer in Mainz, ist das reinste, edelste und angenehmste aller diätetischen Haus- und Genußmittel und durch unzählige Atteste ausgezeichnet. Zu haben in 3 Flaschenfüllungen allein acht mit obiger Verschlußmarke in Winnenden bei **Fr. Schmid, Apotheker.**

Es wird sofort ein **Laufmädchen** gesucht.  
 Wo? sagt die Redaktion.

Nro. 2003.

**Directe**  
**Post-Dampfschiffahrt**  
**Hamburg - Havre -**  
**Amerika.**

Nach **New-York** jeden  
**Mittwoch u. Sonntag**  
 von **Hamburg** und  
 von **Havre** jeden

**Freitag**  
 mit Deutschen Dampfschiffen der  
**Hamburg-Amerikanischen**  
**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**  
**August Bolten, Hamburg.**  
 Auskunft u. Ueberfahrts-Berträge bei:

**D. Weiz, Kaminfegermeister**  
 und  
**Georg Meyer, Goldarbeiter**  
 in **Winnenden.**

Capitale Mt. 300. Zwischende Mt. 80.

Sind. unt. 12 b. Hälfte, unt. 1 Sahr 9 Mt.

**Schlechter Appetit**

ist in der Regel die erste Folge von Magenleiden und Unterleibsstörungen. Gegen alle diese Beschwerden hat sich die **Schrader'sche Weisse Lebens-Essenz** als vorzüglich bewährt und sich dadurch in vielen Familien einen dauernden Platz als Hausmittel gesichert. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach, Per Plac. 1 M. vorrätlich in den bekannten Depots.

**Müttern, deren Kinder**

schwer zahnem, werden die ächten in Winnenden in den Apotheken vorrätlichen **Zahn-Galzbänder** per Stück 1 M. angelegentlich empfohlen.

An gleicher Verkaufsstelle ist auch das als vorzüglich bekannte **Kinder-Streupulver** per Schachtel 35 Pf. zu haben.

**Technicum Mittweida.**  
 (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.  
 Aufnahmen: Mitte April u. October.

**Abgang der Eisenbahnzüge**  
**von Winnenden**  
 seit 15. October 1883.

In der Richtung:  
 Stuttgart—Waiblingen—Hessenthal—Hall:  
 6.40. 11.55. 1.34. 4.25. 8.36.  
 Hall—Hessenthal—Waiblingen—Stuttgart:  
 7.31. 11.54. 2.36. 7.11. 9.55.

**Gold-Cours.**

Dulaten . . . . . 9 Rmf. 65—69 J  
 20 Frankenstücke . . . . 16 Rmf. 16—19 J  
 Engl. Sovereigns . . . . 20 Rmf. 30—34 J  
 Russ. Imperiales . . . . 16 Rmf. 67—71 J  
 Dollars in Gold . . . . 4 Rmf. 16—20 J



## Tagesberichte.

**Stuttgart, 6. Jan.** In der Nacht vom 4. auf den 5. starb in Berlin der Vizepräsident des württembergischen Oberlandesgerichts Dr. v. Kübel, der daselbst als Mitglied der Kommission zur Abfassung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich seit Jahren verweilte.

**Strasbourg, 5. Januar.** Feldmarschall von Manteuffel beabsichtigt unter Beibehaltung des Postens als kaiserlicher Statthalter von dem Posten als kommandirender General des fünfzehnten Armeekorps zurückzutreten. — Am kommenden Montag steht die Verhandlung des Prozesses, welchem der frühere administrative Direktor der Tabakmanufaktur, Dr. Koller, gegen den Landesfiskus auf volle Zahlung seines Gehaltes angestrengt hat auf der Rolle der ersten Zivilkammer des hiesigen Landgerichts. Vertreter des Klägers ist Rechtsanwalt Leiber und Vertreter der Regierung Rechtsanwalt Dr. Reinhard.

**München, 5. Jan.** Die Abgeordnetenkammer nahm nach langer Spezialdebatte Artikel 1 der Hagelversicherungsvorlage in folgender Fassung an: „Zum Zwecke der Versicherung gegen Hagelschaden wird eine öffentliche Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit errichtet. Dieselbe genießt die Rechte der milden Stiftungen und hat ihren Sitz in München.“ Ueber Artikel 2 bis 4 fand eine lebhaftere Diskussion statt. Die Abstimmung und die Fortsetzung der Spezialdebatte wurde vertagt.

**New-York, 5. Jan.** Dr. Eduard Lasker ist heute Nachts 1 Uhr am Herzschlag plötzlich gestorben. Lasker kehrte zu Wagen vom Diner bei dem Banquier Seligmann zurück, als er vom Schläge getroffen wurde. Der Wagen hielt sofort. Seligmann, welcher ihn begleitete, half ihn aus dem Wagen bringen, wobei Lasker in seinen Armen starb. Der Leichnam soll einbalsamirt und nach Deutschland übergeführt werden.

(Eduard Lasker wurde am 14. Okt. 1829 zu Jaroczin (Posen) von jüdischen Eltern geboren. Er war Jurist. Die Glanzperiode Lasker's fällt in die ersten Jahre nach Begründung des Norddeutschen Bundes und des deutschen Reichs. An den großen organisatorischen Gesetzen dieser Zeit ist er in hervorragender Weise theilhaftig gewesen. Schlagfertigkeit und Gewandtheit der Rede, Fleiß, Scharfsinn und Sachkenntnis verschafften ihm diesen Einfluß. Das Jahr 1878 bildete, wie für die nationalliberale Partei, so auch für Lasker einen Wendepunkt. L. war so zu sagen das erste Opfer der neuen Bismarck'schen Wirtschaft- und Steuerpolitik. Im März 1880 schied er in Folge dessen aus der nationalliberalen Partei; nach der Sezession des linken Flügels schloß er sich der sog. liberalen Vereinigung an. In der letzten Zeit öfters kränklich, trat Lasker im vorigen Jahre eine Erholungsreise nach Amerika an, von wo er zu der nächsten Reichstags-Session zurückzutreten hoffte, als ein unerwarteter Tod seinem Leben ein Ende machte.“

**London, 7. Jan.** Der „Standard“ sagt in einem Artikel über Dr. C. Lasker, er sei zu früh gekommen; in 10 oder 20 Jahren würde Deutschland wahrscheinlich mehr mit den Ideen Lasker's als mit denjenigen Bismarck's übereinstimmen. Der Tod Lasker's raube Deutschland einen hervorragenden Juristen, einen untadelhaften Patrioten und einen Mann, dessen Rechtschaffenheit und Charakter selbst von seinen heftigsten und gewissenlosesten Feinden niemals angegriffen worden sind; sein Leben war ein ehrenvolles aber erfolgloses.

**London, 7. Jan.** Der heutige Kabinetstrath im Auswärtigen Amte beschäftigte sich ausschließlich mit der ägyptischen Angelegenheit. Wie Reuters Bureau meldet, gehe das Gerücht, englische Kriegsschiffe würden die Ordre erhalten, Positionen im Nothen Meere und im Suezkanal einzunehmen. Die Absendung englischer Truppen nach Egypten sei bisher nicht anbefohlen worden, jedoch sei alles bereit, um binnen acht Tagen

12000 Mann einzuschiffen. — Die „Times“ meldet: Madagassische Abgesandte, mit Vollmachten zum Friedensabschlusse versehen, sind in Tamatave eingetroffen. Madagaskar nimmt das Ultimatum Frankreichs an und tritt den nördlichen Theil der Insel vom Cap Ambre bis zum Cap Bellona an Frankreich ab.

## Landesnachrichten.

**Stuttgart, 6. Jan.** Alexander Basser mann aus Mannheim, früherer Chef der Droguenfirma Basser mann und Herschel, war gestern mit Frau und Tochter gekommen, seinen Sohn August auf der Hofbühne „Ambrosius von Molbeck“ spielen zu sehen. Abends war noch die Familie im Hotel Marquardt in bester Laune beisammen und freute sich über den Erfolg des Sohnes. Früh nach 4 Uhr wurde der Vater unwohl; er stand auf und wollte zu einem Portier gehen um einen Arzt zu holen, fiel aber an der Thüre vom Schläge gerührt zusammen. Die Leiche geht morgen Mittag 12 Uhr nach Mannheim.

**Stuttgart.** Bankier J. A. Heilbronner, welcher am Sonntag aus dem Katharinenhospital entlassen worden ist, hat sein Geschäft bereits wieder geöffnet.

**Gannstatt, 5. Jan.** Diesen Mittag 1/2 1 Uhr wurde am Wöhr bei Krauß'schen Bädern der Leichnam eines Soldaten aus dem Neckar gezogen.

**Hall, 6. Jan.** Gestern Abend wurde ein Schüler des hiesigen Gymnasiums vermißt. Derselbe wurde heute erschossen auf dem Friedensberg aufgefunden. Ursache des Selbstmordes soll Schwermuth sein.

**Grailsheim, 8. Jan.** Ein raffinirter Stromer durchwanderte in den Feiertagen fechtend eine benachbarte Ortschaft, wo er dann von der Polizei betroffen ausgewiesen wurde. Vor dem Orte fragte der Stromer den Polizeidiener, wo der nächste Weg zur Stadt führe, und als dieser erwiderte: „Der Nase nach“ fing der Stromer an mit einem Prügel auf den Polizeidiener einzuhauen, daß heute noch Spuren davon zu sehen sind. Es kamen Leute zu Hilfe und gelang es den vereinten Kräften den Schlingel ins Gefängniß zu werfen, wo sich bereits schon ein Colleague desselben befand. Der großen Kälte wegen mußte eingeeizt werden; der Stromer zerriß nun wie schon so mancher andere seine Kleider vollständig und weil ihm dies bei der Fußbedeckung unmöglich war, verbrannte er seine und seines Kameraden Stiefel im Ofen zu Asche. Der Stromer wurde, nachdem er andere Kleider erhalten, geschlossen ins Oberamtsgefängniß abgeliefert. Für derartige Kerle, die es nur darauf abgesehen haben, die Behörden zu ärgern und denselben Unkosten zu verursachen, ist ein jüngst in München angewandtes Mittel sehr zu empfehlen, der Sträfling zerriß auch seine Kleider vollständig, man nahm demselben nun alle Feden weg, sperrte die Luftheizung ab, so daß sich bald in der Zelle eine sehr unangenehme Kälte einstellte, welche den unbekleideten Einwohner nach kurzer Zeit bewog zu Kreuz zu kriechen. — Ein Bauer auf Krefberg brachte, wie schon so mancher andere seine Finger in die Futterstreichmaschine; er gab dem Knecht die Weisung weiter zu machen bis er seine Finger verbunden, er wolle dann auch wieder arbeiten. Kaum zurückgekehrt, brachte er die andere Hand ebenfalls in die Maschine, wobei ihm dann einige Finger vollständig abgeschnitten wurde.

## Gerihtssaal.

**Stuttgart, 4. Januar.** (Landgericht.) Die heutigen Verhandlungen der I. Strafkammer begannen mit dem Strafprozeß gegen den 40 Jahre alten, verheiratheten Gürtler Gottlob Wshöser von Neuenbürg, hier wohnhaft, wegen Vergehens gegen das Musterschutzesetz (R.-G. vom 11. Jan. 1874). Derselbe hatte einen Metallgriff, den die Firma Kirchner hier hatte anfertigen lassen, durch Guß in einer Gannstatter Fabrik nachbilden lassen und im Ganzen acht Stück hergestellt. Die genannte Firma, welche den Griff zum Musterschutzes heim

Rgl. Amtsgericht am 19. April 1882 angemeldet hatte, bekam Kenntniß hievon und erhob Klage. Der Angeklagte leugnete die absichtliche Nachbildung nicht, aber er bestritt, daß er die Nachbildungen habe verkaufen wollen und daß die Eigenthümerin des Musters durch ihn beschädigt worden sei. Man konnte ihm dies jedoch nicht glauben und verurtheilte ihn unter Berücksichtigung der geringen Anzahl der Kopien zu 50 Mk. Geldstrafe, event. 5 Tagen Gefängniß.

— Wegen Diebstahls im Rückfall saß der 30 Jahre alte, verheirathete Tagelöhner Friedr. Wilh. Schert von Rommelshausen, O. A. Gannstatt, auf der Anklagebank, der bereits am 29. Septbr. v. J. wegen zweier Diebstähle an derselben Stelle stand. Damals wurde er wegen des einen zu 4 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt; da er aber den andern leugnete, wurde die Verhandlung vertagt und er blieb vorläufig auf freiem Fuß, was er dazu benützte, nach der Schweiz zu entfliehen, von wo er am 12. Dezbr. zurückgebracht wurde. Heute gestand er den zweiten Diebstahl ein; er will ihn in der Trunkenheit ausgeführt haben; es handelte sich um Wegnahme eines Eichhornbauers im Werth von 5 Mk., das er unterwegs wieder wegwarf. Er erhielt eine Zusatzstrafe von 1 Monat, zusammen 5 Monate Gefängniß, die er sofort antrat, nachdem er durch seine Schuld einen Monat Untersuchungshaft erstanden hatte.

**Stuttgart, 5. Januar.** (Landgericht.) Heute Vormittag fand eine Verhandlung von besonderem Interesse statt, insoferne einige Details der Unterschlagung des Postbetruganten Bommas dadurch an die Oeffentlichkeit gelangten. Angeklagt des Vergehens der Begünstigung (im Sinne des § 357 des R.-St.-G.) war der 30jährige ledige Ingenieur Friedrich Christoph Alexander Brosse, welcher seit 1879 ununterbrochen hier lebt, ohne eine feste Stellung einzunehmen. Die Mittel seiner Existenz erhält er von einem Oheim in Dresden, bei dem auch seine Mutter lebt, während sein Vater, der frühere Rektor am IV. Gymnasium in Moskau seit 12 Jahren todt ist. Er selbst hat 1875 hier das Polytechnikum besucht, oder vielmehr nicht besucht, denn er wurde wegen allzu geringen Besuchs gestrichen. Später studirte er in Dresden und Karlsruhe ohne jedoch ein Examen zu machen, und kam 1879 hieher zurück. Der junge Mann ist noch nie wegen eines entehrenden Vergehens bestraft. Er kannte den durchgegangenen Bommas seit 1879, als dieser noch Polytechniker war, und es entspann sich eine engere Freundschaft zwischen Beiden in der Bommas dem Angeklagten viele Beweise von Anhänglichkeit und Aufopferung gab, so daß der letztere auch sie zum Dank gegen Bommas verpflichtet fühlte. Nachdem dieser unter Mitnahme einer größeren, zuerst noch unbekannteren Summe durchgegangen war, beging der Angeklagte die Unvorsichtigkeit, öffentlich zu behaupten, daß er wenigstens 30 bis 40,000 Mk. unterschlagen und mitgenommen habe. Das führte zur Untersuchung und Verhaftung seiner Person und er hat auch von Anfang an zugestanden, von dem Plane der Flucht, von einer Geldunterschlagung und damit zusammenhängender Fälschung der Bücher gewußt zu haben und bei der Flucht behilflich gewesen zu sein.

Die heutige Hauptverhandlung, welche sich ohne Schuld des Verhafteten so lange verzögert hat, ergab folgendes Thatsächliche: Bommas hat seinem Freunde Brosse schon vor längerer Zeit gestanden, daß er mit seinem Gehalte kaum auskomme und daß er damit auch noch Monco's seiner Amtskasse zu decken habe, welche wahrscheinlich die ihm unterstellten jüngeren Postgehilfen machten. Ueber die Absicht durchzugehen, äußerte er nur indirekt früher, daß wenn Er einmal durchginge, es einen Krach gebe, von dem den Stuttgartern die Augen übergehen würden. Auch wurden gelegentlich des Ausbruchs von Hezel die Wege besprochen die man nehmen müsse, um nicht erwischt zu werden. Am Freitag den 19. Oktober Abends 8 1/2 Uhr äußerte Bommas zum erstenmale die



bestimmte Absicht, mit einer Summe Geldes, die er schon unterschlagen hatte und wovon er dem Angeklagten Brosse ein Geldpaket zeigte, durchgehen zu wollen. Es ist jedoch festgestellt worden, daß Bommas, der am Postamt III. arbeitete, Samstag den 30. Oktober sich noch einige Geldsendungen nach Auswärts aneignete, wovon der Angeklagte nichts gewußt haben will, ebensowenig wie über den ganzen Betrag der entwendeten Summe. Auch über die Fälschung der Bücher habe sich Bommas nur dahin geäußert, daß er die Geldsendungen nicht kartirt habe, was aber der Angeklagte nicht verstanden haben will. Samstags besorgte nun Brosse seinem Freunde ein Fahrbiilet II. Klasse nach Linz, ferner löste er für einige verpfändete Gegenstände (Kleider) aus und fuhr in der folgenden Nacht mit dem Linzer Biilet nach Cannstatt, woselbst Bommas in den Zug ein- und der Angeklagte ausstieg. Auf diese Weise war Bommas und sein Reisevorhaben unentdeckt geblieben, obwohl er nach Verübung der Unterschlagung noch 1½ Tage hier und sogar in seinem Amte aufgehalten hatte. Der Angeklagte gab zu, daß er die Unterschlagung auf mindestens 30—40,000 Mk. geschätzt hatte; in der That besteht die Summe jedoch nur aus folgenden Posten: aufgegeben von Werner und Müller hier 2999 Mark 25 Pf., von Löwenstein und Nathan hier 4037 Mk., vom Spar- und Konsumverein hier 1981 Mk. 53 Pf., von Gebr. Hailner hier 1278 Mk. 36 Pf., von E. H. Burk hier 513 Mark zusammen 10,809 Mk. 14 Pf. Sämtliche Sendungen waren von Bommas angenommen, quittirt und nicht eingetragen worden, kamen auch bei den Adressaten nicht an. Der I. Staatsanwalt, Dr. Lenz, wies nach, daß die Flucht des Bommas durch den Angeklagten ermöglicht wurde, die ihm sonst bei seiner auffallenden, gezeichneten Persönlichkeit schwer geworden wäre; der Angeklagte habe somit dazu beigetragen, daß die Staatskasse um 10,000 Mk. kam. Diese Summe, die er noch höher schätzte, komme erschwerend bei der Strafe in Betracht. Andererseits müsse als konstatirt angesehen werden, daß er keinerlei Vermögensvorteil daraus für sich zog, was ihm ein Leichtes gewesen wäre. Es müsse demnach eine mehrmonatliche Gefängnißstrafe, vielleicht unter Abrechnung eines Theil der Untersuchungshaft, beantragt werden. Der Angeklagte bittet, auf sein offenes Geständniß, auf seine Unbescholtenheit und seine lange Untersuchungshaft Rücksicht zu nehmen, was der Gerichtshof auch that, indem er nur eine 6monatliche Gefängnißstrafe aussprach, von der 1½ Monate der Untersuchungshaft abgehen. Außerdem hat Brosse die Kosten seiner Haft und des Verfahrens, sowie die Kosten der Voruntersuchung gegen Bommas zu tragen.

### Verschiedenes.

Ohingen, 3. Jan. Durch das Neujahranschießen ist ein 24jähriger Bursche in Unterwachingen recht unglücklich geworden. Er überlud sein Gewehr, in Folge dessen der Lauf zersprang, wobei ihm die linke Hand derart zerrissen wurde, daß sie abgenommen werden mußte.

Bregenz, 3. Jan. Ein 23jähriger Schustergehilfe machte sich in der Neujahrnacht den Spaß, im vollbesetzten Wirthschaftslokale „zur Neuen Welt“ eine Dynamitpatrone anzuzünden, (!) um das „Neue“ anzuschließen. Die Folge war furchtbar. Das geräumige Lokal ist in allen Theilen bedeutend geschädigt. Alle Fenster sammt den Vorfenstern sind hinausgebrückt, Gläser, Teller, Stühle wurden zertrümmert. An der Explosionsstelle zeigte sich ein großes Loch im Zimmerboden. Stücke der Zimmerdecke sind herabgefallen. Aber auch der Urheber dieses Unfalls selbst wurde schwer mitgenommen. An Armen und Füßen wurde ihm mit seiner ganzen Bekleidung auch das Fleisch vom Leibe gerissen und er mußte schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht werden.

Zwei Mädchen, welche zur Seite saßen, wurden weniger erheblich an den Füßen verwundet. Die Dynamitpatronen sind in Bregenz gekauft und wird der Verkäufer wohl auch zur Rechenschaft gezogen werden.

In Winterthur hat der Kassier des Hauses Fritz Marti die Weihnachtsferien zu einem Ausfluge benutzt, von dem er bisher noch nicht heimgekehrt ist. Er hinterläßt einen Manco von 14,000 Fr.

(Mittel gegen kalte Füße.) Leute, die den ganzen Tag lang Schreiben oder Nähen und die überhaupt den Körper wenig bewegen, können ihre kalten Füße erwärmen ohne sie an den Ofen zu halten. Sie brauchen nur aufzustehen und sich langsam auf den Zehenspitzen zu erheben, so daß alle Muskeln des Fußes vollständig angespannt werden. Sie brauchen nicht zu hüpfen oder zu laufen, sondern sich einfach — je langsamer, desto besser — auf die Zehenspitzen zu stellen, und dann allmählich ihre natürliche Stellung wieder einzunehmen. Man wiederhole dies etliche Male, und die Arbeit, welche die Zehen thun müssen, indem sie das Gewicht des Körpers auf sich nehmen, wird den Blutumlauf hinreichend beschleunigen, um die Füße warm zu machen. Sogar der halberfrorene Karrentreiber kann dieses Mittel probieren. Es ist eine Vorschrift der schwedischen Bewegungskur; und da es besser ist, die Füße durch Bewegung als durch Feuer zu erwärmen, sollten die, welche mit kalten Füßen geplagt sind, dies Mittel gerade vor dem Schlafengehen in Anwendung bringen.

(Erkennung des Mehls von ausgewachsenem Getreide.) Nicht selten kommt es vor, bemerkt Dr. Heppel im „Chem.-techn. Central-Anzeiger“, daß dem Chemiker von Mehlhändlern oder Bäckern Mehl zur Untersuchung gebracht wird, welches die Ueberbringer für verfälscht halten, da es beim Backen ein abweichendes Verhalten zeigt, in welchem aber bei der Untersuchung nichts Fremdartiges gefunden werden kann.

Gewöhnlich ist solches mit dem Mehle aus ausgewachsenem Getreide gemengt. Die Gegenwart des letzteren ist leicht an der saueren Reaktion zu erkennen, die ein solches Mehl zeigt. Allerdings kann möglicherweise eine saure Reaktion auch davon herrühren, daß das Mehl längere Zeit feucht gelegen hat; dann ist aber das Mehl mit einem dumpfigen Geruche und Geschmacke behaftet und eine zu beanstandende Waare. Fehlt dieser Geruch und Geschmack und reagiert das Mehl dennoch sauer, so rührt dies von einem Gehalte an ausgewachsenem Getreide her. Man kann sich von der Richtigkeit des Gesagten leicht überzeugen, wenn man einige Körner von gutem, nicht ausgewachsenem Getreide in einem Mörsel zerstoßt und das so gewonnene Mehl untersucht; es ist neutral.

Läßt man dagegen einige Körner derselben Getreidesorte befeuchtet liegen, bis ein weißes Pünktchen zum Vorschein kommt, so wird man nach der Verkleinerung eine entschieden saure Reaktion wahrnehmen.

Am besten ist es, das Mehl mit Wasser anzurühren, abzufiltrieren und mit einer Corallinlösung zu prüfen, die man durch eine äußerst geringe Spur von Alkali eben roth gemacht hat; die Farbe geht bei Gegenwart von ausgewachsenem Getreide sofort in gelb über.

Selbstverständlich kann man auch andere Farbstoffe, wie Methyloorange u. s. w. anwenden, Lakmus ist bekanntlich nicht so empfindlich.

### Zahme Kanarienvögel

sind das Ideal fast aller jungen Damen. Mitein Vischen Hypnotismus soll das Ziel leicht zu erreichen sein. Das Verfahren, das Jedermann versuchen kann, ist folgendes (es darf der in Behandlung genommene Vogel aber nicht zu alt sein): Man nehme das Thier in die Hand und schwenke es rasch im Kreise herum, bis man beim vorsichtigen Deffnen der Hand bemerkt, daß es betäubt mit den geschlossenen Augen daliegt. Dann lege

man es mit dem Rücken auf den Tisch, beschwere den Hals mit einem Bleistift und richte zwei Finger gegen das betäubte Thier, damit es sich beim Deffnen der Augen überwacht findet (nicht wegen des thierischen Magnetismus) und nicht gleich daran denke, einen Fluchtversuch zu machen. Will es sich der Aufsicht entziehen, wird es sofort in die Hand genommen und dieselbe Prozedur mit ihm durchgemacht. Nach dem dritten Umdrehen lege man es nicht mehr auf den Tisch, sondern setze es vorsichtig auf eine Stubenthür, bis es festen Fuß gefaßt. Die Thür bewege man nun langsam hin und her, wobei es dem betäubten Vögelchen schwer wird, die Balance zu halten, greife es aber, sowie es fortfliegen will, und unterwerfe es nochmals der Herumschwenkung. Nach einiger Zeit halte man dem auf der Thür schwankenden Vogel ruhig den Finger vor. Er pflegt sofort den festen Standpunkt zu wählen und auf den Finger zu steigen. Wieder setzt man ihn auf die bewegte Thür, hält wieder den Finger vor, den er nun sofort als festen Standpunkt sucht. Meistentheils ist damit der Vogel gezähmt und ins Bauer gebracht, pflegt er den hingestreckten Finger sofort zu besteigen. Thut er es nicht, muß das ganze Verfahren am andern Tage wiederholt werden, dann sicher mit dem gewünschten Erfolge, es ist aber selten nöthig und der gewünschte Zweck mit einem Male erreicht. Ist der Vogel erst an den Finger gewöhnt, so nimmt er sofort aus der andern Hand oder aus dem Munde Futter, gewöhnt sich frei herumfliegend, auch bald daran, auf Zuruf auf die Hand zu fliegen. Er hat in dem Menschen seinen Herrn erkannt, süßt sich ihm, da er muß.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Jan. [Landesprodukten-Börse.] Das Wetter blieb über die Festtage in der Hauptsache mild mit häufigen Nebeln und wenig Regen, wodurch manche Feldarbeiten ermöglicht wurden und der schöne hoffnungsreiche Stand unserer Wintersaaten keinerlei Beeinträchtigung erfuhr. Diese überaus günstigen Verhältnisse, welche nicht bloß lokal, sondern allgemein sind, haben wohl mitgewirkt, daß im Getreidemarkte keine erhebliche Veränderung eingetreten ist und der schleppende Geschäftsgang, welcher seit Monaten besteht, weiter fort dauert. Wenn auch bei uns die Preise nicht zurückgegangen sind und ebenso Nordamerika seine seitherigen Preise ins neue Jahr übertragen konnte so bröckeln dagegen an der Donau die Preise für effektive und Lieferungswaare immer mehr ab, so daß ungar. Weizen, welcher wegen zu hohem Preisstand bisher nur sparsam auf unserer Börse umgesetzt wurde, in der nächsten Zeit als gewichtiger Konkurrent auf unserem Markte auftreten dürfte. Die heutige Börse war sehr zahlreich besucht, der Geschäftsgang jedoch träge und der Umsatz nicht erheblich. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayerischer 19,50 bis 20,25 Mk., dto. Ia 20,75—20,80 Mk., dto. sargow. 20,50—20,80 Mk., Dinkel 13—13,25 Mk., Gerste württ. 16 Mk., Hafer 13,40—14,20 Mk. Durchschnittsmehlpriese pro Dezember v. J. inkl. Sack bei Wagenladun: Nr. 1 Mk 31½—32½, Nr. 2 Mk 29½—30½, Nr. 3 Mk 26½—27½, Nr. 4 Mk 20½—21½, Kleie mit Sack Mk 9,50—10.

Stuttgart, 7. Jan. (Mehlbörse.) Seit Abhaltung unserer letzten Börse ist weder im Getreide- noch im Mehlgeschäfte eine erhebliche Aenderung eingetreten. Die Getreideschranken verkehrten im Anfang des neuen Jahres, wie am Schlusse des alten, in sehr ruhiger Weise und der Verkehr in Mehl war der Festtage halber ebenfalls sehr spärlich. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 935 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen, zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten, von Nr. 0: auf 33 Mk., von Nr. I. auf 31 bis 31,50 Mk., von Nr. II auf 29—30 Mk., von Nr. III auf 26—27,50 Mk., und von Nr. IV auf 21—22,50 Mk.